

**HEYNE
HARD
CORE**

Das Buch

Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre wird der englische Fußball von Leeds United und dessen Trainer Don Revie dominiert. Als dieser 1974 zum Nationalcoach berufen wird, tritt Brian Clough gemeinsam mit Co-Trainer Peter Taylor das schwere Erbe in Leeds an. Mit Derby County hatten die beiden 1972 überraschend den Meistertitel geholt, doch die Rivalität zwischen Clough und seinem Vorgänger ist bekannt. Vehement hatte sich Clough über die in seinen Augen brutale und unfaire Spielweise der Nordengländer geäußert und sich damit den Groll von Revie und dessen Spielern zugezogen. Entsprechend erwartet ihn bei seinem Amtsantritt dort ein Pulverfass. Mit grenzenlosem Ehrgeiz stürzt sich Clough in seine neue Aufgabe, doch innerhalb weniger Tage schafft er es, die ohnehin reserviert eingestellten Spieler um Billy Bremner, Johnny Giles und Norman Hunter gegen sich aufzubringen. Weder er noch seine Neuverpflichtungen werden von der Mannschaft und den Fans akzeptiert. Die folgenden 44 Tage bei Leeds United entwickeln sich für Brian Clough zu einer Tortur sondergleichen.

Der Autor

David Peace wurde 1967 im Westen Yorkshires geboren. Nach einem Studium an der Technischen Hochschule von Manchester arbeitete er jahrelang als Englischlehrer in Istanbul. Heute lebt er mit seiner Familie in Tokio. Peace wurde u. a. mit dem *Grand Prix du Roman Noir* ausgezeichnet und in die renommierte *Granta's List of Best Young British Novelists* aufgenommen. Für 1974 und *Tokio im Jahr null* wurde David Peace mit dem *Deutschen Krimipreis* ausgezeichnet.

DAVID PEACE
Damned United

Roman

Aus dem Englischen
von Thomas Lötz

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Die Originalausgabe THE DAMNED UNITED erschien 2006
bei Faber and Faber Limited, London



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

3. Auflage

Deutsche Erstausgabe 09/2011

Copyright © 2006 by David Peace

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe

© 2011 by Wilhelm Heyne Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Printed in Germany

Redaktion: Thomas Brill

Umschlaggestaltung: Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, Zürich

Umschlagillustration: © 2009 Columbia Pictures Industries, Inc.

All Rights Reserved

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-453-67609-1

www.heyne-hardcore.de

Für John Riley, aus Liebe und Dankbarkeit

Ich habe mein Haus verlassen,
ich habe mein Erbe aufgegeben,
ich habe die, die ich im Tiefsten meines Herzens liebe,
in die Hand ihrer Feinde gegeben.
Mein Erbe ist mir wie ein Löwe im Wald,
es hat aufgeschrien gegen mich, dafür habe ich es gehasst.
Mein Erbe ist mir wie ein befleckter Vogel,
die Vögel rundherum sind gegen es.
Komm, versammle all die Tiere des Feldes, komm,
um zu verschlingen.

Jeremia, Kapitel 12, Vers 7–9

Der Beweis II

Wiederholung. Wiederholung.

Felder des Verlustes und Felder des Hasses, Felder des Blutes und Felder des Krieges.

Ihr Sport auf den Mauern, ihr Sport auf dem Boden.

Milton! Ihr solltet leben zu dieser Stunde: England bedarf Euer ...

In ihrer Schattenzeit.

Auf unseren Stehtribünen, in unseren Käfigen, vom Purgatorio aus sehen wir zu, mit unseren Schwingen, die nicht fliegen können, unseren Zungen, die nicht sprechen können:

»Zerstört ihre Politik! Zerstört ihre Kultur! Zerstört sie!«

Aber unsere Schwingen sind dicht bedeckt mit Teer, die Zungen schwer mit ihrer Münze, auf unseren gebrochenen Rücken, unseren gebrochenen Herzen, wird sie heute Abend wieder speisen.

Auf ihrem Schattenplatz.

Wir sind selbstsüchtige Männer: Oh, Blake! Orwell! Hebt uns hoch, kehrt wieder zurück zu uns.

Diese Bürgerkriege der unbürgerlichen Herzen, getrennt und jetzt verdammt.

Das Alte stirbt, und das Neue kann nicht geboren werden.

An der Elland Road setzte ich mich hin und weinte.
D.U.F.C.

Damned United

Ein englisches Märchen

Mittwoch, 31. Juli – Donnerstag, 12. September 1974

DIE ERSTE ABRECHNUNG

First Division, Abschlusstabelle, 1973/74

	Heim						Auswärts				Total			
	Sp.	S	U	N	T	Gt	S	U	N	T	Gt	T	Gt	P
1 Leeds United	42	12	8	1	38	18	12	6	3	28	13	66	31	62
2 Liverpool	42	18	2	1	34	11	4	11	6	18	20	52	31	57
3 Derby County	42	13	7	1	40	16	4	7	10	12	26	52	42	48
4 Ipswich Town	42	10	7	4	38	21	8	4	9	29	37	67	58	47
5 Stoke City	42	13	6	2	39	15	2	10	9	15	27	54	42	47
6 Burnley	42	10	9	2	29	16	6	5	10	27	37	56	53	46
7 Everton	42	12	7	2	29	14	4	5	12	21	34	50	48	44
8 QPR	42	8	10	3	30	17	5	7	9	26	35	56	52	43
9 Leicester City	42	10	7	4	35	17	3	9	9	16	24	51	41	42
10 Arsenal	42	9	7	5	23	16	5	7	9	26	35	49	51	42
11 Tottenham H	42	9	4	8	26	27	5	10	6	19	23	45	50	42
12 Wolves	42	11	6	4	30	18	2	9	10	19	31	49	49	41
13 Sheffield Utd	42	7	7	7	25	22	7	5	9	19	27	44	49	40
14 Man. City	42	10	7	4	25	17	4	5	12	14	29	39	46	40
15 Newcastle Utd	42	9	6	6	28	21	4	6	11	21	27	49	48	38
16 Coventry City	42	10	5	6	25	18	4	5	12	18	36	43	54	38
17 Chelsea	42	9	4	8	36	29	3	9	9	20	31	56	60	37
18 West Ham Utd	42	7	7	7	36	32	4	8	9	19	28	55	60	37
19 Birmingham C	42	10	7	4	30	21	2	6	13	22	43	52	64	37
20 Southampton	42	8	10	3	30	20	3	4	14	17	48	47	68	36
21 Man. Utd	42	7	7	7	23	20	3	5	13	15	28	38	48	32
22 Norwich City	42	6	9	6	25	27	1	6	14	12	35	37	62	29

Die 3 letzten Clubs steigen ab.

Ich bin ein Mann aus Yorkshire,
und ich bin ein Hexenmeister –
 Und ich verfluche dich!
Zuerst mit Gabe, dann mit Verlust –
 Ich verfluche dich!
Verlust und dann Gabe, Gabe und dann Verlust –
 Bis du verlierst. Bis du gehst –
 Ich werde dich verfluchen!

Tag eins

Ich sehe es von der Autobahn aus. Durch die Windschutzscheibe. Die Kinder auf dem Rücksitz. Runtergekommen vom oberen Ende von Beeston Hill. *Sind wir bald da?*, fragen sie. *Sind wir bald da, Dad?* Auf einem Hügel gegenüber der erhöhten Bahntrasse und der Autobahn. Fragen mich nach Billy Bremner und Johnny Giles. Die Flutlichter und die Tribünen, alle Finger und Fäuste sind hochgereckt, über Stock und Stein, Fleisch und Knochen. *Da ist es*, sagt mein Ältester meinem Jüngsten. *Da ist es*. Von der Autobahn aus. Durch die Windschutzscheibe.

Verhasster, verhasster Ort; boshafter, boshafter Ort ...

Elland Road, *Leeds, Leeds, Leeds*.

Ich habe es schon mal gesehen. War schon mal hier. Als Spieler und Trainer, sechs- oder siebenmal in sechs oder sieben Jahren. Immer als Gast, immer auswärts.

Verhasster, boshafter Ort, besprenkelt mit ihrem Schleim ...

Aber nicht heute. Mittwoch, 31. Juli 1974.

Arthur Seaton. Colin Smith. Arthur Machin und Joe Lamp-ton ...

Heute bin ich kein Gast mehr. Keiner von auswärts.

Keine Zombies mehr, flüstern sie. *Keine verdammten Zombies mehr, Brian ...*

Heute bin ich auf dem Weg, um dort zu arbeiten.

* * *

Du liegst am Boden, im Matsch, deine Augen offen und der Ball verloren.

Neunundzwanzig. Du versuchst zu stehen, aber du kannst nicht. Neunundzwanzig. Also kriechst du.

»Steh auf, Clough!«, ruft irgendwer. »Steh auf!«

Durch den Matsch, auf deinen Händen und auf deinen Knien.

»Mann, Schiri«, lacht Bob Stokoe, der Bury-Vorstopper. »Er verarscht uns, der Clough.«

Auf deinen Händen und auf deinen Knien, durch den tiefen, tiefen Matsch.

»Der Typ nicht«, sagt der Schiedsrichter. »Dieser Typ verarscht einen nicht.«

Du hörst auf zu kriechen. Du drehst dich um. Dein Mund ist offen. Deine Augen aufgerissen. Du siehst das Gesicht des Betreuers Johnny Watters – wie ein verwirrter Mond am angst-einflößenden Firmament. Da ist Blut, das deine Wange hinabläuft, mit dem Schweiß und mit den Tränen, dein rechtes Knie schmerzt, schmerzt, schmerzt, und du beißt die Zähne zusammen, zusammen, zusammen, um die Schreie zu ersticken, um gegen die Angst anzukämpfen.

Der erste metallische Geschmack auf deiner Zunge, dieser erste Geschmack der Angst.

Einer nach dem anderen werden die 30000 gehen. Der Abfall wird über den Platz gewirbelt. Schnee fällt, es wird Nacht, der Boden wird hart, und die Welt vergisst.

Du liegst verlassen auf deinem Rücken im Strafraum, ein Zombie.

Johnny Watters beugt sich herunter, Schwamm in der Hand, Zunge in deinem Ohr, er flüstert: »Wie werden wir leben, Brian? Wie werden wir leben?«

Du wirst auf eine Bahre gehoben. Du wirst auf der Bahre davongetragen.

»Zieh ihm bloß nicht seine Scheißschuhe aus«, sagt der Boss.
»Vielleicht muss er nochmal ran.«

Durch den Tunnel bis zur Kabine.

Du wirst auf eine Bank und auf ein weißes Laken gehoben. Überall ist Blut, durch das Laken auf die Bank, von der Bank auf den Boden.

Der Geruch von Blut. Der Geruch von Schweiß. Der Geruch von Tränen. Der Geruch von Algipan. Du willst diese Gerüche für den Rest deines Lebens wahrnehmen.*

»Er muss ins Krankenhaus«, sagt Johnny Watters. »Ganz schnell.«

»Aber zieh ihm bloß nicht seine Scheißschuhe aus«, sagt der Boss noch einmal.

Du wirst von der Bank runtergehoben. Runter von dem blutdurchtränkten Laken. Auf eine andere Bahre. Einen anderen Tunnel hinunter.

In den Krankenwagen. Ins Krankenhaus. Ans Messer.

Es gibt eine Operation, und dein Bein ist eingegipst von deinem Knöchel bis zur Leiste. Schmerzen in deinem Kopf. Keine Besuche. Keine Familie oder Freunde.

Nur Ärzte und Schwestern. Johnny Watters und der Boss.

Aber keiner kann dir was erzählen, das du eh noch nicht weißt.

Das ist verdammt schlecht. Das ist verfickt nochmal sehr schlecht.

Der schlimmste Tag deines Lebens.

* * *

* Mittel in Salbe- oder Ölform, das gegen Muskel- und Knochenschmerzen wirkt und womit die Haut eingerieben wird.

Runter von der Autobahn, vom South West Urban Motorway. Um die Kurven. Die Ecken. Zur Kreuzung Lowfields Road. Auf die Elland Road. Scharf rechts und durch das Tor. Ins Stadion. Der Parkplatz an der Westtribüne. Die Jungs springen auf dem Rücksitz herum. Kein Platz zum Parken. Kein Platz reserviert. Die Presse. Die Kameras und die Blitzlichter. Die Fans. Die Autogrammhefte und die Stifte. Ich öffne die Tür. Ich richte meine Manschetten. Der Regen in unserem Haar. Ich nehme mein Jackett vom Rücksitz. Ich ziehe es an. Mein Ältester und mein Jüngster verstecken sich hinter mir. Der Regen in unseren Gesichtern. Die Hügel hinter uns. Die Häuser und die Wohnungen. Das Stadion vor uns. Die Tribünen und die Flutlichtmasten. Jenseits des Parkplatzes. Die Schlaglöcher und die Pfützen. Dieser eine große Typ, der sich den Weg durch die Presseheinis bahnt. Die Kameras und die Blitzlichter. Die Fans.

Das schwarze Haar und die weiße Haut. Die roten Augen und die spitzen Zähne ...

»Du bist verdammt spät dran«, ruft er. Sein Finger in meinem Gesicht.

Ich gucke mir die Presseheinis an. Die Kameras und die Blitzlichter. Die Fans. Die Autogrammhefte und die Stifte. Meine Jungs hinter mir. Der Regen in unserem Haar. In unseren Gesichtern.

Unsere Gesichter von der Sonne braungebrannt, ihre Gesichter farblos und fahl ...

Ich schaue diesem einen großen Typen in die Augen. Ich nehme seinen Finger aus meinem Gesicht und sage ihm: »Das hat nichts mit dir zu tun, ob ich verdammt spät dran bin oder nicht.«

Sie lieben mich für das, was ich nicht bin. Sie hassen mich für das, was ich bin.

Die Stufen hinauf, durch die Türen. Raus aus dem Regen

und weg von der Presse. Den Kameras und den Blitzlichtern. Den Fans. Ihren Heften und Stiften. Ins Foyer und in die Geschäftsstelle. Die Empfangsdamen und Sekretärinnen. Die Fotografien an den Wänden. Die Trophäen in den Schränken. Die Geister der Elland Road. Den Gang hinunter und um die Ecke. Syd Owen, Assistenztrainer hier seit fünfzehn Jahren, führt die Nachwuchsspieler raus.

Ich strecke meine Hand aus. Ich zwinkere ihm zu: »Morgen, Syd.«

»Guten Tag, Mr. Clough«, antwortet er, ohne meine Hand zu schütteln. Ich lege die Hände auf die Köpfe meiner Söhne. Ich frage ihn: »Glaubst du, dass du einen deiner Jungs entbehren kannst, damit er ein bisschen auf meine beiden hier achtgibt, während ich mich kurz vorstelle?«

»Man kennt Sie hier bereits«, sagt Syd Owen. »Und diese Nachwuchskicker sind hier, um sich auf ihre Profikarriere vorzubereiten, und nicht, um Ihre Kinder zu unterhalten.«

Ich nehme die Hände von den Köpfen meiner Söhne. Ich lege sie auf ihre Schultern. Mein Jüngster zuckt zusammen, mein Griff ist zu fest.

»Dann will ich Sie nicht länger aufhalten«, sage ich diesem treuen, zurückgelassenen Diener. Syd Owen nickt. Und Syd sagt: »Nicht hier, um Ihre Kinder zu unterhalten.« Irgendwo tickt eine Uhr, Gelächter aus einem anderen Raum.

Den Gang hinunter, um die Ecken. Der Klang von losprechenden Stollen, die zusammen abmarschieren.

Mein Ältester schaut mich an. Er lächelt. Er sagt: »Wer war das, Papa?«

Ich wusele sein Haar durcheinander. Ich lächle zurück. Ich sage ihm: »Dein durchgeknallter Onkel Syd.«

Den Gang hinunter. An den Fotografien vorbei. Um die Ecken. An den Gedenktafeln vorbei. In die Kabine. Die Ka-

bine der Heimmannschaft. *Keep on fighting* steht über der Tür. Sie haben mir ein Auswärtstrikot rausgelegt; gelbes Hemd, gelbe Hosen und gelbe Socken. Meine Jungs gucken mir beim Umziehen zu. Ich ziehe meine eigene blaue Trainingsjacke an. Sie folgen mir den Gang hinunter. Um die Ecke. Durch das Foyer und raus in den Regen. Der Parkplatz. Die Kameras und die Blitzlichter. Die Autogrammhefte und die Stifte. Ich laufe an den Schlaglöchern und den Pfützen vorbei. An den Hütten auf Stelzen vorbei. Den kleinen Hügel hinauf. Auf den Trainingsplatz.

Die Presseheinis rufen. Die Fans jubeln. Die Kamerablitzlichter zucken, und meine Jungs ducken sich.

»Morgen, Jungs«, rufe ich zu ihnen rüber.

Sie stehen in Grüppchen. In ihren lilafarbenen Trainingsanzügen. Sie haben Flecken auf den Knien, Flecken auf ihren Ärschen. *Dreckiges Leeds*. Die Haare lang, die Namen auf den Rücken.

Arschlöcher, Arschlöcher, Arschlöcher ...

Hunter. Die Gray-Brüder. Lorimer. Giles. Bates. Clarke. Bremner. McQueen. Jordan. Reaney. Cooper. Madeley. Cherry. Yorath. Harvey und Stewart.

All seine Söhne, seine Arschloch-Söhne. Ihr Papi tot, ihr Papi von dannen gegangen ...

In ihren Grüppchen und ihren Trainingsanzügen. Mit ihren Flecken und ihren Namen auf den Rücken. Ihre Augen auf mich gerichtet.

Fick sie. Fick sie in den Arsch. Fick sie einfach alle.

Ich mache die Runde für die Presseheinis. Für die Kameras und die Blitzlichter. Für die Fans. Für die Autogrammhefte und die Stifte. Ein Handschlag hier, eine Begrüßung da. Mehr nicht. *Hüte deine Zunge, Brian. Hüte deine Zunge*. Schau und lerne. Schau und warte.

Lass dich von den Arschlöchern nicht zermalmen, flüstern sie.

Die Runde ist erledigt, ich stehe abseits. Die Sonne kommt raus, aber der Regen bleibt. Kein Regenbogen heute. Nicht hier. Die Hände in meinen Hüften. Regen in meinem Gesicht. Sonne in meinem Nacken. Die Wolken bewegen sich schnell hier. Ich schaue weg. Mein Ältester auf dem Parkplatz. Ein Ball an seinem Fuß. Sein Knie. Sein Kopf. In den Schlaglöchern und den Pfützen, der Regen und die Sonne, da ist er.

Ein Junge mit einem Ball. Ein Junge mit einem Traum.

* * *

Es begann an diesem ersten Morgen, dem Tag nach dem zweiten Weihnachtstag, im Krankenhaus. Und es hat seither nicht aufgehört, nicht einen einzigen Tag. Du wachst auf, und für diese ersten paar Sekunden, Minuten vergisst du. Vergisst, dass du verletzt bist. Vergisst, dass du fertig bist.

Vergisst, dass du niemals mehr den Geruch der Kabine wahrnehmen wirst. Niemals mehr ein frisch gewaschenes Trikot überstreifen wirst. Diese glänzenden Fußballschuhe schnüren und das Geschrei der Massen hören wirst.

Das Geschrei, wenn der Ball ins Netz zischt. Das Geschrei, wenn du triffst. Der Applaus. Die Bewunderung. Die Liebe.

Du wünschst, deine Frau sehen zu können. Seit Tagen hast du sie nicht mehr gesehen.

Nicht seit dem zweiten Weihnachtstag. Nicht, seitdem sie dich hierhergebracht haben.

Keiner spricht mit dir. Kein einziges verdammtes Wort.

Du würdest aufstehen und sie selbst suchen, aber du kannst nicht.

Dann, am fünften Tag, öffnet sich die Tür, und da ist deine Frau.

»Ich hab im Bett gelegen«, sagt sie. »Ich hatte eine Fehlgeburt.«

* * *

Sie nehmen uns mit auf einen Rundgang, mich und meine Jungs und die Presseheinis. Noch mehr Gänge runter. Um noch mehr Ecken herum. An den Logen und Boxen vorbei. Den Suiten und den Lounges. Den Behandlungsräumen und den Kabinen. Und dann führen sie uns alle auf das Spielfeld.

Da stellen sie mich aus, mitten im Anstoßkreis.

Die grünen Grashalme. Die weißen Kreidelinien ...

Meine Arme in die Höhe gehoben, ein Schal in meinen Händen.

Ich hasse diesen Ort, diesen boshafte Ort.

Den Gang hinauf. Um diese Ecke. Den nächsten Gang hinunter. Die nächste Ecke. Die Jungs an meinen Hacken. Zum Büro. Dem leeren Schreibtisch. Dem leeren Stuhl. *Dons Büro. Dons Schreibtisch. Dons Stuhl.* Vier Wände ohne Fenster, eine Tür. In diesen vier Wänden hat er an seinen Spielsystemen herumradiert, an seinen Träumen, seinen Hoffnungen und seinen Ängsten. In seinen schwarzen Büchern. Seinen Geheimdossiers. Seinen Feindeslisten.

Don traute keinem Menschen. Mochte keine Menschen. Er ritt auf Menschen herum. Hasste Menschen. Er packte sie in seine schwarzen Bücher. Seine Geheimdossiers.

Seine Feindeslisten. Brian Clough stand auf der Liste.

Ich. Ganz oben auf der Liste.

Dies ist das Büro. Der Schreibtisch. Der Stuhl. Auf dem er alles ausgeheckt und erträumt hat, mit all seinen Hoffnungen

und mit all seinen Ängsten. In seinen Büchern. Seinen Dossiers. Seinen Listen. *Um die Zweifel auszutreiben*. Die Richtlinien und die Fahrpläne. Bis zur Obsession. Zum Wahnsinn. Bis hierher.

Hier in diesem Büro, wo sie auf seinem Schoß gesessen haben.

Mrs. Jean Reid steht in der Tür. Meine Jungs schauen auf ihre Füße. »Könnte ich wohl eine Tasse Tee kriegen, Liebchen?«, frage ich sie.

Mrs. Jean Reid sagt: »Der Vorstand wartet oben auf Sie.«

»Auf mich?«, frage ich. »Warum?«

»Wegen der Vorstandssitzung.«

Ich ziehe mein Jackett aus. Ich nehme mein Taschentuch heraus. Ich lege es auf die Sitzfläche des Stuhls. *Seines Stuhls*. Ich setze mich auf den Stuhl hinter dem Schreibtisch. *Seinem Schreibtisch*. Ich lege meine Füße auf den Tisch.

Sein Stuhl. Sein Schreibtisch. Sein Büro. Seine Sekretärin.

»Sie warten auf Sie«, sagt Mrs. Jean Reid nochmal.

»Lassen wir sie warten«, sage ich zu ihr. »Und wie sieht es jetzt mit einer Tasse Tee aus, Schätzchen?«

Mrs. Jean Reid steht nur da und starrt auf die Sohlen meiner Schuhe.

Ich klopfe auf den Tisch. *Dons Tisch*. Ich frage: »Wem gehört dieser Schreibtisch, Liebchen?«

»Das ist jetzt Ihrer«, flüstert Mrs. Jean Reid.

»Und wem hat dieser Tisch gehört?«

»Mr. Revie.«

»Dann möchte ich ihn verbrannt haben.«

»Bitte?«, stößt Mrs. Jean Reid hervor.

»Ich will diesen Tisch verbrannt haben«, sage ich ihr noch einmal. »Die Stühle und alles. Den ganzen Scheiß hier.«

»Aber ...«

»Wessen Sekretärin bist du, Schätzchen?«

»Jetzt Ihre, Mr. Clough.«

»Wessen Sekretärin warst du?«

Mrs. Jean Reid knabbert an ihren Fingernägeln und kämpft gegen die Tränen an, innerlich hat sie ihre Kündigung schon verfasst, sie wartet nur noch darauf, sie abtippen und unterschreiben zu können. Habe ich Montag auf dem Tisch.

Er hasst mich, und ich hasse ihn, aber ich hasse ihn noch viel, viel, viel mehr.

»Und die Schlösser sollen ausgewechselt werden«, sage ich, während wir hinausgehen. Die Jungs blicken immer noch zu Boden, die Hände in den Taschen. »Wir wollen doch nicht, dass der Geist des gebeutelten Don hier nochmal vorbeischaud, oder? Der dann mit den Ketten rasselt und meine Jungs erschreckt.«

* * *

Die Szenerie ändert sich. Der Schmerz bleibt. Umzugshelfer bringen die Möbel in Kisten. Bringen dich im Krankenwagen nach Hause. Rein auf einer Bahre. Du hast einen Abriss der Kreuz- und medialen Bänder erlitten. Viel ernster als ein Beinbruch. Es gibt keine zufriedenstellende Operationsmethode. Drei Monate lang liegst du zu Hause auf deinem roten Sofa mit deinem eingegipsten Knie, das Bein auf Kissen gebettet. Du rauchst und trinkst, schreist und heulst.

Du hast Angst, Angst vor deinen Träumen. Deine Träume, die früher mal deine Freunde waren, deine besten Freunde, sind jetzt deine Feinde, deine schlimmsten Feinde.

In deinen Träumen werden sie dich finden. Darin werden sie dich kriegen.

Die Vögel und die Dachse. Die Füchse und die Frettchen.

Die Hunde und die Dämonen. Jetzt hast du Angst. Jetzt rennst du.

Runden um den Platz, die Stufen des Spion Kop rauf und runter. Die siebenundfünfzig Stufen. Dreißigmal. Sieben Tage die Woche, von morgens neun Uhr an. Aber du hältst Abstand von der Kabine. Die siebenundfünfzig Stufen. Du bevorzugst den Strand in Seaburn. Dreißigmal. Den Strand und die Bar. Sieben Tage die Woche, von morgens neun Uhr an. Du läufst.

Erschrocken. Verängstigt.

Erschrocken wegen der Schatten. Die Figuren ohne Gesichter. Ohne Namen.

Verängstigt wegen der Zukunft. Deiner Zukunft. Keiner Zukunft.

Aber allmählich kommt das Gefühl in den Füßen zurück. Du kannst nicht spielen, noch nicht. Du kannst nicht spielen, also trainierst du andere. Zurzeit. Die Jugendmannschaft von Sunderland. Sie hält dich von den Pubs und den Clubs, vom Bett und dem Sofa fern. Du behältst die Beherrschung. Trainieren. Lehren. Fünf-gegen-Fünf. Sechs-gegen-Sechs. Flanken und schießen. Du liebst es, und sie lieben dich. Sie respektieren dich. Typen wie John O'Hare und Colin Todd. Junge Typen, die auf jedes Wort von dir hören, jedes einzelne, jedes einzelne Wort. Du bringst die Jugendmannschaft von Sunderland ins Halbfinale des FA-Youth-Cups. Du schaffst die Prüfung zum FA-Trainer. Du liebst das einfach alles.

Aber es ist kein Ersatz. Es ist einfach nur das Zweitbeste.

Deine Zukunft. Nur das Zweitbeste.

* * *

Um die Ecke. Den Gang hinunter. Die Stufen hoch. Ins Vorstandszimmer. Das Schlachtfeld. Die hölzernen Flügeltüren.

Hier gibt es Fenster, hinter diesen Türen, aber nur hier. Passende Gardinen und Teppiche. Passende Clubjacken und Knete:

Manny Cussins. Sam Bolton. Bob Roberts. Sydney Simon. Percy Woodward; *Stadtrat* Percy Woodward, der Vizepräsident.

Halbjude, Angehöriger einer letzten, untergegangenen Sippe von gestandenen Yorkshire-Männern und Israeliten. Auf der Suche nach dem Gelobten Land; nach öffentlicher Anerkennung, nach Akzeptanz und nach Dankbarkeit. Die abgelegte Mütze, das gebeugte Knie und der Geschmack ihrer Ärsche an den Lippen der Massen.

Die Ungewaschenen applaudieren ihnen – nicht der Mannschaft, nur ihnen –, ihnen und ihrer Knete.

Keith Archer, der Clubsekretär, tritt von einem Fuß auf den anderen, klatscht in die Hände. Patscht meinen Jungs auf den Kopf, wuselt ihr Haar durcheinander.

Cussins und Roberts, Lächeln und Zigarren. »Möchten Sie einen Drink?«

»Ein Mordsteil«, sage ich und setze mich auf den Stuhl am Kopf des Tisches, des besten Tisches.

Sam Bolton sitzt mir gegenüber. Bolton ist FA-Beiratsmitglied und Vizepräsident der Football League. Geradeheraus und gestanden, und auch stolz darauf.

»Sie haben sich bestimmt schon gefragt, wo Ihr Assistententrainer bleibt ...«

»Les Cocker?«, frage ich und schüttele meinen Kopf. »Falsche Fuffziger tauchen immer wieder auf.«

»Dieser nicht«, sagt Bolton. »Er wird Mr. Revie zur Nationalmannschaft folgen.«

»Ein Glück, dass wir den los sind«, sage ich ihm.

»Warum sagen Sie das, Mr. Clough?«

»Er ist ein mieser, aggressiver kleiner Arschficker, und Sie haben eine Menge davon hier rumlaufen.«

»Nichtsdestotrotz werden Sie einen Assistenten brauchen«, sagt Bolton.

»Jimmy Gordon würde gut zu mir passen.«

»Wird Derby ihn denn ziehen lassen?«

»Sie werden, wenn ich sie nach ihm frage.«

»Gut, aber dann hätten Sie längst schon fragen können, oder?«

»Hab ich doch«, sage ich ihm.

»Haben Sie heute?«, fragt Bolton. »Und was haben Sie im Laufe des Morgens sonst noch so getrieben?«

»Nur rumgeguckt und zugehört«, sage ich ihm. »Rumgeguckt, zugehört und gelernt.«

»Gut, Clough, aber Sie müssen auch noch über acht Verträge entscheiden.«

»Was?«, frage ich ihn. »Revie hat mir acht verdammte Verträge übrig gelassen?«

»Das hat er«, Bolton lächelt. »Und einer von denen ist der von Mr. John Giles.«

Jetzt sitzen alle; Cussins, Roberts, Simon und Woodward. Woodward beugt sich vor. »Etwas, das Sie über Giles wissen sollten ...«

»Was ist mit ihm?«, frage ich.

»Er wollte Ihren Job«, sagt Woodward. »Und Revie hat ihm den auch zugesagt.«

»Vor kurzem?«

»Sind größtenwahnsinnig geworden«, Woodward nickt. »Die beiden. Er *und* Revie.«

»Warum haben Sie ihm den Job nicht gegeben?«, frage ich. »Er hat mit der irischen Nationalmannschaft gut gearbeitet.«

»Es hätte mit Bremner nicht funktioniert«, sagt Cussins.

»Ich dachte, die wären dicke Freunde?«, frage ich... »Richtige Ganoven und so.«

Sie alle schütteln die Köpfe; Cussins, Roberts, Simon und Woodward.

»Nun, Sie wissen, was man über Ganoven und Ehre sagt«, Bolton lacht.

»Bremner ist der Mannschaftskapitän«, sagt Cussins. »Hat eigene Ambitionen, kein Zweifel.«

Ich genehmige mir einen zweiten Brandy. Ich kehre an den Tisch zurück.

Ich räuspere mich. Ich hebe mein Glas und sage:

»Dann mal auf die verdammte glückliche Familie.«

* * *

Dies ist das letzte Tor, das du jemals schießen wirst. September 1964. Achtzehn Monate nach deinem letzten. Sunderland ist jetzt in der First Division. Heimspiel gegen Leeds United. Du ziehst Jackie Charlton den Ball durch die Beine und triffst.

Das einzige First-Division-Tor deiner Karriere.

Das letzte Tor, das du jemals schießen wirst.

Deine Spritzigkeit ist weg. Du kannst dich nicht mehr drehen. Es ist vorbei. Der Vorhang gefallen. Du bist neunundzwanzig Jahre alt und hast 251 Ligatore in 274 Spielen für Middlesbrough und Sunderland geschossen. Ein Rekord. Ein verdammter Zweitligarekord. Zwei Berufungen in die englische Nationalmannschaft. In der verfluchten Second Division.

Aber es ist vorbei. Es ist vorbei, und du weißt es.

Keine Meisterschaften. Keine FA-Cups. Keine Europapokale.

Das Geschrei und der Pfiff. Der Applaus und die Verehrung. Vorbei für immer. Das Zweitbeste. Für immer.

Der Sunderland Football Club erhält von der Versicherung 40 000 Pfund Kompensationsleistung aufgrund deiner Verletzung. Du kriegst 1500 Pfund, die Entlassung als Jugendtrainer und eine Lektion fürs Leben.

Du hast eine Frau. Zwei Söhne. Keinen Job. Keine Knete.

Das ist dein Weihnachtsgeschenk 1962. Du bist durch.

Erledigt und gescheitert, vor deiner Zeit.

Aber du wirst keine Kneipe aufmachen. Dir wird nie ein Kiosk gehören.

Stattdessen wirst du Rache nehmen.

So wirst du leben.

Rache statt eines Lebens.

* * *

Die Studios von Yorkshire TV. Von der Sendung *Calendar*. Und deren Special: *Clough kommt nach Leeds*.

Austin Mitchell hat einen blauen Anzug an. Ich trage immer noch meinen grauen, habe aber ein lilafarbenes Hemd und eine andere Krawatte ausgewählt; immer ein frisches Hemd einpacken, deine eigene Brillantine und ein bisschen Zahnpasta. Diese Dinge hat mich das Fernsehen gelehrt.

Austin blickt in die Kamera und sagt: »Diese Woche heißen wir Brian Clough als Trainer von Leeds United willkommen. Wie wird sich diese freimütige Persönlichkeit bei Leeds einfügen, und was kann er für die Mannschaft tun, denn diese Mannschaft hat ja schon so gut wie alles gewonnen?«

»Leeds United ist Meister gewesen«, sage ich ihm und jedem Haushalt in Yorkshire. »Aber kein guter Meister in dem Sinne, dass man die Krone würdig getragen hat. Ich denke, man hätte ein klein wenig mehr geliebt, gemocht werden können, und das will ich ändern. Ich möchte ein kleines bisschen

mehr Wärme und ein kleines bisschen mehr Ehre und ein kleines bisschen mehr von mir in das ganze Gefüge einbringen.«

»Also können wir ein kleines bisschen mehr Wärme, ein kleines bisschen mehr Ehrlichkeit und ein kleines bisschen mehr Brian Clough vom Meister erwarten?«, wiederholt Mitchell.

»Sehr viel mehr Brian Clough natürlich«, erzähle ich ihm.
»Sehr viel mehr.«

»Und man wird hoffentlich mehr Pokale und einen weiteren Meistertitel gewinnen?«

»Und ihn besser gewinnen, Austin«, sage ich ihm. »Ich kann ihn besser gewinnen. Schauen Sie mir einfach dabei zu.«

»Und das Leeds-Gefüge? Das legendäre Hinterzimmer-Personal? Dons Vermächtnis?«

»Gut, ich sage Ihnen eins: Ich hatte große Angst vor seinem verdammten Anzug, als ich sein Büro betrat. Sie wissen, der, der dreizehn Jahre lang seiner war? Ich dachte, wenn der noch da ist, dann wandert er gleich in den Müll. Nicht nur, weil er alt ist, sondern weil er müffeln wird ...«

»Dann sind Sie sind kein abergläubischer Mann, Brian, oder?«

»Nein, Austin, das bin ich nicht«, sage ich ihm. »Ich bin Sozialist.«

Tag zwei

September 1965. The Chase Hotel, York. Fünf Pints und fünf Whiskeys spielen Verstecken in deinen Eingeweiden. Arbeitslos und versoffen, fett und abgefuckt, du bist in der Hölle. Du wirst noch ein Spiel für Sunderland absolvieren. Dein Abschiedsspiel vor der Rekordkulisse von 31 000 Fans. Zehn Riesen in deiner Tasche. Aber das wird nicht reichen. Arbeitslos und versoffen. Nicht in diesem Tempo. Fett und abgefuckt. Nicht, bis Peter Ja sagt.

Peter Taylor. Der einzige Freund, den du jemals gehabt hast. Peter Taylor.

Er war ein wahrscheinlicher, du warst ein möglicher Neuzugang bei Middlesbrough, damals 1955. Ihre zweite Wahl als Torwart und ihre vierte Wahl als Stürmer.

Aber er mochte dich damals. Er glaubte an dich damals. Er redete mit dir über Fußball. Morgens, mittags und abends. Erklärte dir Fußball. Er holte das Beste aus dir raus. Zivilcourage. Körperliche Tapferkeit. Die Kraft, Mauern zu durchbrechen. Er holte das Schlechte aus dir raus. Die Arroganz. Den Egoismus. Die Grobheit. Aber er mochte dich auch noch, als du Mannschaftskapitän wurdest. Glaubte an dich, als der Rest des Teams dich verschmähte, das Komplott schmiedete und den Club bat, dich loszuwerden.

Und du brauchst ihn jetzt. Diese Überzeugung. Diesen Glauben. Mehr als jemals zuvor.

»Man hat mir den Trainerjob bei Hartlepool United angeboten«, sagst du Peter. »Und mich interessiert weder der Ort

noch der Club noch der Mann, der mir den verdammten Job angeboten hat. Aber wenn du kommst, nehme ich an.«

Aber Peter ist Cheftrainer bei Burton Albion. Burton Albion ist Tabellenführer der Southern League. Peter hat seinen neuen Bungalow. Sesshaft mit seiner Frau und den Kindern. Peter kriegt 41 Pfund die Woche und hat einen Dreijahresvertrag. Seine Frau schüttelt den Kopf. Seine Kinder schütteln die Köpfe.

Aber Peter sieht dich an. Peter starrt in diese Augen.

Diese Begierde und Ambition. Diese Entschlossenheit und Arroganz.

Peter sieht die Dinge, die er sehen will. Peter hört die Dinge, die er hören will.

»Du wirst mein rechter Arm, meine rechte Hand sein. Kein Assistenztrainer, wir teilen uns den Job. Aber weil sie in Hartlepool nicht auf Titel stehen, müssen wir dich eben tarnen, als ›Konditionstrainer‹ tarnen.«

»Konditionstrainer?«, fragt er. »Ich werde vom Cheftrainer zum Konditionstrainer?«

»Genau«, sage ich ihm. »Und die zweite schlechte Nachricht ist, dass sie dir nicht mehr als 24 Pfund die Woche zahlen können.«

»24 Pfund die Woche«, wiederholt er. »Das bedeutet, dass ich 17 Pfund die Woche verliere.«

»Aber du bist im Profifußball«, sagst du ihm. »Und du wirst mit mir zusammenarbeiten.«

»Aber 17 Pfund sind 17 Pfund.«

Die fünf Pints finden die fünf Whiskeys. Die fünf Pints fangen die fünf Whiskeys ein.

Du legst 200 Pfund auf den Tisch und sagst ihm: »Ich brauche dich. Ich will nicht allein sein.«

Du wirst kotzen, wenn er ablehnt. Du wirst sterben, wenn Peter Nein sagt.

»Dann werde ich mitkommen«, sagt er. »Aber nur, weil du es bist.«

Peter Taylor. Der einzige Mann, der dich jemals gemocht hat. Der jemals mit dir ausgekommen ist.

Dein einziger Freund. Deine rechte Hand. Dein Schatten.

* * *

Sie warten wieder auf uns. Meinen jüngsten Sohn und mich. Die Krähen auf den Flutlichtmasten. Die Hunde an den Toren. Sie warten wieder auf uns, weil wir wieder spät dran sind, mein jüngster Sohn und ich.

Donnerstag, 1. August 1974.

Schlimme Nacht, späte Träume; gesichtslose, namenlose Männer; rote Augen und scharfe Zähne.

Eine halbe Stunde mit meinen Jungs beim Frühstück gestritten; sie wollen heute nicht mit mir zur Arbeit fahren. Es hat ihnen da gestern nicht gefallen. Immerhin tue ich meinem jüngsten Sohn leid. Mein jüngster Sohn gibt nach. Meine Frau nimmt den Älteren und meine Tochter mit nach Derby rein, um ihnen neue Schuhe für die Schule zu kaufen. Ich esse eine Scheibe Toast und gehe nicht ans Telefon. Dann steigen mein jüngster Sohn und ich ins Auto und fahren auf die Autobahn.

Die Stiefel und die Klingen, die diese Wegstrecke auf und ab geschritten sind ...

Zu den Krähen auf den Flutlichtmasten. Den Hunden an den Toren.

Römische Legionen und Wikingerhorden. Normannische Fotzen und königliche Huren ...

Die Presse. Die Fans. Der stete, graue Regen. Der endlos graue Himmel.

Die Kaiser und die Könige. Oliver Cromwell und Brian Clough.

Ich parke den Wagen. Ich steige aus. Ich richte meine Manschetten. Ich schaue nicht auf meine Uhr. Ich nehme mein Jackett vom Rücksitz. Ich ziehe es an und wusele das Haar meines jüngsten Sohnes durcheinander. Er schaut auf die andere Seite des Parkplatzes.

Die kleinen Hügel hinauf. Zum Trainingsplatz.

Die Hände in den Hüften, in ihren lilafarbenen Trainingsanzügen, sie warten. Ihre Namen auf ihren Rücken, sie flüstern, flüstern, flüstern.

Arschlöcher, Arschlöcher, Arschlöcher.

Jimmy Gordon kommt die Stufen runter. Jimmy sagt: »Kann ich Sie mal sprechen, Boss?«

Ich kenne Jimmy Gordon, seit er Spieler bei Middlesbrough war. *Arbeitet auf dem Feld nicht hart genug*, hat er mal in einem Bericht über mich geschrieben. Jimmy mochte mich damals nicht besonders. Er hasste mich. Dachte, ich sei ein richtig mieser Angeber. Eingebildet. Egoistisch. Einmal sagte er mir, *statt dreißig Tore pro Saison zu schießen, warum schießt du nicht einfach nur fünfundzwanzig und hilfst jemand anderem dabei, fünfzehn zu schießen? Damit stünde das Team um zehn Tore besser da*. Ich hörte ihm nicht zu. Kein Interesse. Aber es interessierte mich, als ich zu Hartlepool ging. Mein erster Trainerjob, ich versuchte Jimmy dazu zu bringen, zu uns zu kommen und mit uns zu trainieren. Aber Jimmy lehnte ab. Das änderte sich, als wir nach Derby gingen. Ich verbrachte fünf Stunden in seinem Haus.

Er sagte: »Warum ich? Wir streiten doch immer nur.«

»Genau deshalb will ich dich«, erzählte ich ihm.

Fünf Stunden später mochte mich Jimmy immer noch nicht. Aber er hatte seinen Preis. Den hat jeder. Also besorgte

ich ihm ein Haus und brachte den Präsidenten dazu, eine zinslose Anzahlung in Höhe von 1000 Pfund zu leisten.

Aber Jimmy mochte mich damals immer noch nicht besonders. Jimmy mag mich auch heute nicht besonders. Jimmy blickt im Raum umher.

»Was, zum Teufel, machen wir hier?«, fragt er mich.

Ich sitze in diesem Büro. *Dons Büro*. Auf dem verdammten Stuhl. *Dons Stuhl*. Hinter dem verfuckten Schreibtisch. *Dons Schreibtisch*. Meinen Jüngsten auf meinem Schoß. *Um mich aufzumuntern*. Einen Brandy in meiner Hand. *Um mich aufzuwärmen*.

»Sie werden Ihnen niemals vergeben«, sagt Jimmy. »Nicht nach all den Dingen, die Sie gesagt haben. Sie werden das nicht vergessen. Die hier nicht.«

»Da hast du wohl Recht.« Ich lache. »Aber warum hast du dann zugesagt, mit mir zu kommen, mich zu begleiten?«

»So sehr ich Sie auch nicht mag«, grinst er. »So wenig möchte ich Sie in Schwierigkeiten sehen.«

Ich trinke den Rest von meinem Brandy. Ich frage ihn: »Soll ich dich morgen mitnehmen?«

»Damit ich Sie dann nach Hause fahren kann?«

Ich nehme meinen Jungen vom Schoß. Ich lasse ihn runter. Ich zwinkere Jimmy zu.

»Besser, wir lassen sie nicht länger warten«, sage ich zu beiden.

* * *

Willkommen am Ende der Welt. In Hartlepool.

In Hartlepool kannst du vom Rand der Welt verschwinden. Am Strand von Seaton Carew. Am Arsch des ganzen Profifußballs und kurz davor, wieder ins Amateurlager abzustiegen.

Viele Männer werden es nie erfahren. Viele Männer werden es nicht verstehen.

Hier ist der Himmel. Hier, wo der Victoria Ground mit einer Zeppelin-Bombe bestraft wurde. Hier, wo das Dach jetzt undicht ist und im Vorstandszimmer Eimer stehen, um das Wasser aufzufangen. Wo die Tribüne aus Holz ist und die Stehplätze mit Hühnerfedern überdeckt sind, wo der Präsident ein einen Meter fünfzig großer Millionär ist, der sein Geld als ehrenwerter Textilkaufmann gemacht hat und dein Büro und dein Haus abhören lässt. Und wo die Spieler Ehebrecher, Trinker, Diebe und Zocker sind, die in ihren Straßensocken kicken. Dies ist der Himmel, hier.

Für dich und Peter, wieder vereint und wieder zusammen bei der Arbeit.

Der jüngste Trainer im Profifußball.

Du verdienst 40 Pfund, Pete 24 Pfund.

Der Wasserträger.

»Wir stecken richtig schön in der Scheiße, also mach keinen Fehler«, sagt Pete. »Am Ende der Saison werden wir um den Abstieg ins Amateurlager spielen. Dazu bestimmt, im Keller zu enden. Höher, wenn wir möchten. Irgendwas muss mit diesem Haufen hier geschehen, und es muss verdammt schnell geschehen.«

Am Ende streichst du die Tribüne. Du reinigst die Bewässerungsanlage. Du bist es, der den Rasen mäht. Der die Wassereimer leert. Der die Zechenvereine abklappert. Der in Ausschusssimmern sitzt, auf Bühnen steht und um Spenden bittet. Du, der die gebrauchten Trainingsklamotten von Sheffield Wednesday ausleiht. Dessen Frau die Schreivarbeiten übernimmt. Du, der den Personenbeförderungsschein macht, damit du den Mannschaftsbus fahren kannst. Der die Autos für die Fahrt nach Barnsley beschafft, weil ihr euch keinen Bus leisten

könnt. Du, der der Mannschaft Fish and Chips kauft. Der zwei Monate ohne Gehalt auskommen muss.

Die Tageszeitungen, die Fotografen und die Fernsehkameras sind alle gekommen, um die ganze verdammte Show zu verfolgen und aufzunehmen. Die Stifte, die Tonbänder und die Mikrofone, alle da für dein verdammtes Riesenmaul:

»Alter zählt nicht. Entscheidend ist, was du über Fußball weißt. Ich weiß, dass ich besser bin als die über fünfhundert Trainer, die seit dem Krieg entlassen worden sind. Wenn die irgendwas vom Spiel verstanden hätten, hätten sie ihren Job auch nicht verloren. In diesem Geschäft musst du ein Diktator sein, sonst hast du keine Chance. Für einen kleinen Club gibt es nur einen Weg: gute Ergebnisse und noch mehr gute Ergebnisse. Wie schwer es ist, diese Ergebnisse zu schaffen, das wissen nur wenige Menschen.«

Soll ich so reden, wie ihr mich reden hören wollt?

Die Scheißmikrofone und dein verdammtes Maul.

Die Dinge sagen, die ihr hören wollt?

Die Presse infizieren. Die Spieler inspirieren. Den Präsidenten ärgern.

Das ist der Anfang von allem. Hier ist, wo alles beginnt.

Dieser neue Akzent. Dieses neue, affektierte Sprechen.

Hartlepool, 1965.

* * *

Saisonvorbereitung. Spaß und Spiel. So richtig beginnt die Saison 1974/75 erst in sechzehn Tagen. Davor wird Leeds United, der Meister, drei Freundschaftsspiele austragen und den Charity Shield in Wembley gegen Liverpool, den FA-Cup-Sieger. Das erste Freundschaftsspiel ist am Samstag bei Huddersfield Town, übermorgen.

»Genug rumgeeiert«, sage ich ihnen. »Lasst uns ein paar Spielchen spielen. Sieben gegen sieben.«

Die Hände in den Hüften, verlagern die Spieler der ersten Mannschaft ihr Gewicht von einem Fuß auf den anderen. »Kommt verdammt nochmal endlich in die Gänge«, sage ich ihnen. »Los, bewegt euch, verfickt nochmal.« Sie drehen sich um und schauen Syd Owen an, der im Hintergrund steht, mit den Händen in seinen Hüften.

Syd zuckt die Achseln. Syd spuckt. Syd sagt: »Hoffentlich verletzt sich keiner.«

»Danke, Sydney«, brülle ich. »Los jetzt! Zwei Mannschaften.«

Sie nehmen ihre Hände von ihren Hüften, aber sie bewegen sich immer noch nicht.

»Heilige Scheiße«, brülle ich. »Harvey da rüber, Stewart hierher. Reaney rüber, Cooper hier. McQueen rüber, Hunter hier. Bremner rüber, Cherry hier. Lorimer rüber, Giles hier. Bates rüber, Clarke hier. Madeley nach drüben, und ich bin hier. Jimmy nimmt die Pfeife. Und jetzt lasst uns verdammte Scheiße nochmal anfangen.«

Sie passen ein bisschen, zupfen sich an den Trainingsleibchen, kicken Bälle weg, kratzen sich unten rum.

Jimmy legt den Ball auf den Anstoßkreis.

»Wir fangen an«, sage ich ihm und all den anderen.

Also pfeift Jimmy an, und wir legen los.

Stunde um Stunde um Stunde renne und brülle ich, aber keiner spricht und keiner spielt ab, keiner spielt ab, bis ich schließlich den Ball kriege und gerade dabei bin, mich zu drehen, mich nach links zu drehen mit dem Ball am rechten Fuß, am rechten Fuß, als mich jemand auf den Arsch setzt.

Flach auf meinem Arsch wie ein Sack Kartoffeln, stöhnend und ächzend im Matsch.

Ich blicke auf und sehe meinen jüngsten Sohn, mein jüngster Sohn schaut mich an und ist besorgt. Ich stehe auf und sehe, wie sie gucken, gucken und flüstern.

»Ich hab dir ja gesagt, dass sich einer verletzt«, grinst Syd.
»Hab ich dir verdammt nochmal gesagt.«

Niemand lacht. Aber später werden sie es tun. In der Kabine und unter der Dusche. In ihren Autos und in ihren Häusern, wenn ich nicht dabei bin.

* * *

Du behältst eine weiße Weste. Du beginnst mit ruhigem Aufbau von hinten. Und sogar mit einem Auswärtssieg. Deine erste Saison, 1965/66, beendest du als Siebtletzter in der Fourth Division, und so bedankt sich dein Präsident bei dir:

»Ich kann es mir nicht mehr leisten, zwei Männer auf einem Job zu beschäftigen, den einer allein machen kann.«

Du schlägst die Autobiografie »Len Shackleton: Clown Prince of Soccer« auf Seite 78 auf. Du zeigst die weiße Seite Mr. Ernest Ord. Dem millionenschweren Präsidenten von Hartlepool United: Das durchschnittliche Fußballwissen eines Präsidenten.

»Verpiss dich«, sagst du ihm. »Pete wird nirgendwohin gehen.«

*»Sie erregen zu viel Aufmerksamkeit und all das«, sagt Ord.
»Sie werden Abstriche machen müssen.«*

»Verpiss dich«, sagst du noch einmal zu ihm. »Diese Stadt liebt das. Sie liebt mich.«

»Mein Sohn wird sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern«, sagt Ord. »Sie trainieren nur die Mannschaft. Sie trainieren sie allein, und damit hat sich das.«

»Pete bleibt hier«, sagst du ihm. »Und ich werde sagen, was ich will und wann ich es will.«